

Präparate erzählen Geschichten

Die zwei Gesichter des Riesenfaultiers

Im Rahmen einer Sonderausstellung recherchierten die Historikerinnen Silke Bellanger und Aline Steinbrecher Geschichten zu einzelnen Ausstellungs-Objekten

Ein nacktes Skelett

Wissen Sie, wen Sie hier sehen? Es ist das nackte «Ich» des ehemaligen Publikumsliebblings des Museums. Es ist das Riesenfaultier. Doch wer oder was war das Tier im Erdgeschoss, das Sie so freundlich in der Ausstellung begrüßte? Welche Identität hat dieses Tier?

Argentinisches Fossil

1890 kaufte das damalige Zoologische Museum von Santiago Roth, einem nach Argentinien ausgewanderten Schweizer, das Skelett eines Riesenfaultiers. Finanziell war es für das Museum eine Kraftanstrengung, die nur mit Spendengeldern zu leisten war.

Erster Auftritt

Bis 1893 wurden die Skeletteile des Riesenfaultiers an einem Eisengestell einzeln befestigt und so montiert, dass die Knochen- teile zu wissenschaftlichen Zwecken wieder einzeln herausgelöst werden konnten. Es entstand eine anatomische Montage nach den damaligen Kenntnissen der Zoologie. Sie wurde zuerst im Polytechnikum, der heutigen ETH, wo sich das damalige Zoologische Museum vorübergehend befand, ausgestellt und kam 1914 in das im neuen Universitätsgebäude eröffnete Museum.

Zweiter Auftritt

Im Zusammenhang mit dem Museumsumbau von 1984–1991 musste die alte Skelettmontage abgebaut und für der Neu-eröffnung wieder neu zusammengesetzt werden. Die erneute Montage war aufwendig und brauchte Zeit. Das Skelett wurde nach den modernen Erkenntnissen neu konstruiert. Die Wirbel- säule wurde nun gekrümmt, die Füße nach innen gewendet und auf die äusseren Sohlenränder gesetzt.

Am 10. Oktober 2000 schliesslich präsentierte die Sonderaus- stellung «Das Riesenfaultier und seine Verwandten» das neue Präparat. Anschliessend fand das Skelett seinen Platz hier im Untergeschoss zwischen anderen Tieren Süd- und Zentralamerikas.

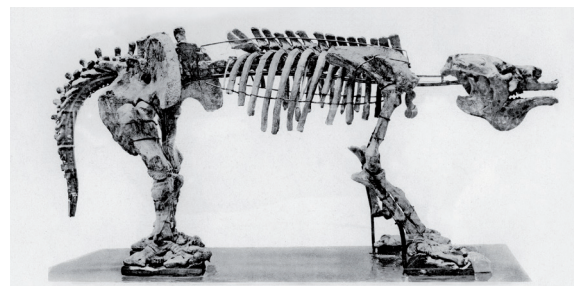
Im Schafspelz

Zusätzlich zur Montage des echten Skeletts fertigten die Präpara- toren für diese Sonderausstellung ein zweites Modell des Riesenfaultiers an. Sie überzogen ein Kunststoffmodell mit 39 Schaffellen und schufen ein «Riesenplüschtier» mit niedlichen kleinen Ohren und putzig frechem Gesicht. Die Länge und Form der Ohrmuscheln sowie die Form der Schnauze waren allerdings reine Spekulation. Das störte die vielen kleinen (und grossen) Besuchenden des Museums nicht. Das Faultier war der Publikumsliebbling. Im August 2018 hat «Meggie» das Museum verlassen. Die 18 Jahre, die sie in der Ausstellung stand, hatten ihre Spuren hinterlassen.

«Meggie» 2000 – 2018



Die alte Montage 1893 – 1984



Die neue Montage nach 1991

